

### 139. Urteil im Streit um das Weiderecht zwischen der Gemeinde Hettlingen und den Einwohnern von Hünikon, Aesch und Riet

1484 März 17

**Regest:** Felix Schwarzmurer, Landvogt von Kyburg, verkündet in Oberwinterthur das Urteil im Streit um das Weiderecht zwischen der Gemeinde Hettlingen einerseits und den Einwohnern von Hünikon, Aesch und Riet andererseits. Diese hatten den Hettlingern die Berechtigung abgesprochen, ihr Vieh auf den an das Dorf grenzenden Wiesen zu weiden. Vielmehr sei die bisherige Nutzung der Weiden nur aus gutem Willen geduldet worden. Vor dem Gericht der Grafschaft Kyburg wurden fünf Männer mit der Prüfung des Sachverhalts beauftragt. Nach Anhörung der Männer entscheiden die Richter einmütig, dass jede Partei den von ihr beanspruchten Teil des Riets einzäunen, der anderen Seite jedoch zu bestimmten Zeiten Wegrecht einräumen solle. Der Aussteller siegelt.

**Kommentar:** Bereits 1481 hatte sich die Gemeinde Hettlingen im Streit mit dem Kloster Töss um den Weidgang einem Schiedsurteil unterworfen (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 114). In der Öffnung von Hettlingen aus dem Jahr 1538 wurden die beanspruchten Weidrechte festgehalten (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 280, Artikel 8).

Die von dem Schreiber verwendeten diakritischen Zeichen lassen sich nicht immer zweifelsfrei unterscheiden. Zur besseren Lesbarkeit des Textes wurde in Zweifelsfällen gemäss Standarddeutsch normalisiert.

Ich, Feilix Schwartzmurer, ritter, der strengen, fürsichtigen unnd wisen burgermeisters unnd räte der statt Zürich, miner lieben heren, vogt zů Kyburg, tůn kund menglichem mit disem brieve:

Als sich ettwas zit vordrung unnd sprůch gehalten haben zwůschen vogt, richtern unnd gantzer gemeind gemeinlich des dorfs zů Hettlingen an einem unnd den insassen gemeinlichen der dryen flecken Hůnikon, Åsch unnd Riet an dem andernteil, darrůrende ettlicher geträt unnd vichweid halb, so die yetzgemelten dryg flecken in wisen halb, die an Hettlinger wisen anstůssig sind, den selben von Hettlingen mit irem vāhe zů nutzen unnd zů gepruchen verboten, dargegen aber die von Hettlingen vermeint haben, inen sůlch verbott unbillich beschāhen sin, dann sy unnd ir vorfarn yewelten vermelter weide mit irem vihe genossen unnd genutzt, das sy daran niemand gesumpt hab, das aber die vogenanten dryg flecken verantwortend, die von Hettlingen hetten des kein gerechtikeit, sonnder wer inen sůlcher gebruch von inen unnd iren vorfarn uß gůttem willen unnd keiner ander meinung zůgelaussen<sup>a</sup> etc, darumb sy dann zů beidersit vor mir unnd der genanten miner herren graufschafft gericht zů recht gewesen sind unnd danntzemaal nach clag, antwurt, red unnd widerrede mit urteil erkennt worden ist, das fůnff erber man usser dem gerichte uff den vermelten spann sich fůgen unnd demnach gstalt der ding besichtigen unnd beider obgemelten parthyen gerechtikeit daruff ermessen, unnd wie sy die sachen spennig erfůnden, sůlchs widerumb fůr gericht ze bringen, innhalt der selben urteil etc.

Unnd als ich uff hůt datum abermāls an statt unnd innamen der genanten miner herren zů Oberwinterthur offennlich zů gericht gesessen bin unnd die

vorgescriben fünffman vermelten spann für offenn gericht gepraucht unnd by  
iren geschworen eiden eroffnet, wie sy die sachen erfunden unnd nach iren ver-  
stentnuß ermesen, daruff nun die obgenanten parthyen beidersit die sachen zů  
recht gesetzt unnd der urteil mit entlichem entscheid begert haben. Also haben  
5 sich die richter des vermelten gerichtz nach miner frauge uff beiderteil clag, ant-  
wurt, ouch verhörung der bedaachten fünffman einhellenklich zů recht erkennt,  
das die obgenanten von Hettlingen, desglichen die<sup>b</sup> insässen zů Hünikon, Äsch  
unnd Riet yederteil ir vichweide, daruff sy unnd niemand ander zefaren gerech-  
tikeit vermeinen zehaben, vor dem andern nach billichen dingen inzünen unnd  
10 nach sölchem zünen enandern demnach daran mit irem vêhe vermelter weid-  
halb ungesumpt laussen sölle. Doch sol yederteil dem andern über die selben  
ingezünten wisen zů billichen zitten, wann sich das notturflich gepürt, wêg  
unnd steg geben.

Diser urteil begerten die obgenanten von Hettlingen<sup>c</sup> einen urteilbrief, der  
15 inen zegeben mit urteil erkennt ward.

Hierumb zů offem urkund hab ich min insigel von des gerichtz wegen, den  
obgenanten minen herren von Zürich an ir herlicheit unvergriffen, ouch mir  
unnd minen erben öne schaden, offennlich gehengkt an disen brief, der mit  
urteil geben ist uff mitwochen vor dem sonntag oculi in der vasten, nach Cristi  
20 gepürt viertzehenhundert achtzig unnd vier jare.

*[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 16. Jh.:] Hettlingen*

**Original:** PGA Hettlingen I A 2; Pergament, 38.0 × 22.0 cm (Plica: 5.5 cm); 1 Siegel: Felix Schwarzmurer, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, bruchstückhaft.

**Original:** ZGA Hünikon I A 5; Pergament, 35.0 × 24.0 cm (Plica: 5.0 cm); 1 Siegel: Felix Schwarzmurer, nur Siegelschlitz vorhanden, fehlt.

<sup>a</sup> Textvariante in ZGA Hünikon I A 5: nachgelaussen.

<sup>b</sup> Auslassung in ZGA Hünikon I A 5.

<sup>c</sup> Textvariante in ZGA Hünikon I A 5: Hünikon.